

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Landbauer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 39.

Mittwoch, den 26. September

1855.

Die bevorstehenden Wahlen.

Die Theilnahme an den Wahlen ist nicht bloß ein wichtiges politisches Recht, von dem man beliebig Gebrauch machen kann oder nicht, sie ist für den Patriot auch eine Pflicht; denn wenn er die Ausübung dieses Rechtes bloß denen überläßt, die nicht auf seinem Standpunkte stehen, so setzt er damit das Vaterland ohne Noth in Gefahr und läßt Stürme über dasselbe losbrechen, die, wenn sie auch nicht die Existenz des Staates bedrohen, doch seine ruhige Entwicklung aufhalten können. Die gegenwärtige Verfassung, die wegen der Ueberrumpelung, mit der sie dem Staate über den Kopf geworfen worden ist, Manchem mit Recht unangenehm sein mag, hat doch das Gute gehabt, daß sie uns deutlich gezeigt hat, wie Preußen die Kraft besitzt, unter allen Umständen verderbliche Elemente, die in sein Volks- und Staatsleben eingedrungen, in Ruhe wieder zu beseitigen. Die neue Verfassung hat ferner das Gute gehabt, daß sie, ohne die Stände selbst aufzuheben, die die Natur gegründet hat, durch Beseitigung mancher mehr dem Namen als der Sache nach vorhandener Standesvorrechte, dem Neide, dem Hass und der Lüge jeden Anlaß genommen hat, Unfrieden unter den verschiedenen Ständen zu erregen. Zwar ist der Parteigeist in unserer gegen-

wärtigen Vertretung noch immer lebendig, aber er hat den größten Theil seiner Macht verloren und muß durch den Kampf, den er hervorruft, eher nutzen als schaden, da er das Staatsleben in gesunder Bewegung erhält. Gleichwohl aber wird jeder Patriot bei den gegenwärtigen Wahlen vorzüglich darauf zu sehen haben, daß die Partei, die eigentlich keine Partei ist, weil sie eben das ganze gesunde Preußenvolk umfaßt, die Partei, die sich um unsern königlichen Herrschaft und kein höheres Interesse kennt, als das Vaterland — daß die Partei, welche an dem alten Wahlspruch: „Mit Gott für König und Vaterland,“ festhält, die Wahlen entscheide, um so mehr entscheide, als dem Vaterlande wieder einmal eine Gefahr droht, die ohne Warnung jeden Augenblick über uns hereinbrechen kann, die Gefahr nämlich, in einen unheilvollen Kampf für fremde Interessen hinein gezogen zu werden. Diese Gefahr von uns abzuwenden, müssen wir augenblicklich alle Meinungs- Verschiedenheiten vergessen und fest zu der Regierung Sr. Majestät des Königs stehen, dessen Weisheit uns bisher unter den schwierigsten Umständen den Frieden zu erhalten gewußt hat und ihn auch ferner zu erhalten wissen wird, wenn wir dem Auslande zeigen, daß wir einig und in der Treue gegen unsern König unerschütterlich sind.

(S. C.)